Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 45-2012

(ISSN 1024-6908)

27. Jahrgang (8. Online-Jahrgang) – 25. November 2012

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 389 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

PFLEGE DAHEIM

Seit 1. Jänner haben wir bereits mehr als **125.000** Besucher/innen auf unserer Doppel-Plattform begrüßt.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-5
Aus Spital & Heim 6-7
BILDUNG & Aktuelle Veranstaltungen 8-13
THEMA: Interdisziplinär netzwerken 14-17
PFLEGE DAHEIM - Leserreaktion 18
Bild der Woche, Zitiert, Impressum 19-21
Stellenmarkt ..... 22 f.

Neuer Vorstoß einer Partei im Parlament:

Lehrberuf Pflege soll Lücken schließen

REPUBLIK ÖSTERREICH

Für die Schaffung eines Lehrberufs "Pflege und Betreuung" traten die Abgeordneten des BZÖ in einem Entschließungsantrag ein (893/A[E]). Damit könnte ihrer Ansicht nach nicht nur die Lücke zwischen Pflegehilfe und diplomiertem Pflegefachpersonal geschlossen, sondern auch wertvolle Lehr- und Ausbildungsplätze für junge Menschen angeboten werden.

Bereits bei der Nationalratswahl 2006 wurde von der Bundesregierung angekündigt, dem drohenden Pflegekräftemangel durch eine entsprechende Ausbildung und eine Aufwertung des Pflegeberufes entgegenwirken zu wollen. Bei dieser Ankündigung sei es jedoch geblieben, stellten die Abgeordneten fest. Gerade der Pflegebereich böte jedoch große Berufs- und Zukunftschancen für junge Menschen und viele wertvolle Lehr- und Ausbildungsplätze, so das BZÖ. Daher wurde der Antrag gestellt, die Bundesregierung solle einen Lehrberuf „Pflege und Gesundheit" konzipieren und dem Parlament als Gesetz vorlegen. Über diesen Antrag berät nun der Gesundheitsausschuss des Nationalrates.

Land Salzburg geizt (wieder) bei angemessenen Lohnerhöhungen:

Droht ein heißer Winter mit Streiks?

In Salzburgs Gesundheitseinrichtungen könnte ein heißer Winter bevorstehen: Die Personalvertretung konnte sich bislang nicht mit der Regierung auf höhere Bezüge für 2013 einigen. Am 14. November wurde von den Bediensteten der Landeskliniken bereits eine Dienststellenversammlung durchgeführt.

Angesichts des Sparcdrucks hat die Landesregierung eine Einmalzahlung in Höhe von drei Mio. Euro angeboten. Die Personalvertreter beharren aber auf einer Bezugserhöhung von mindestens 2,8 Prozent. „Wir wollen eine Inflationsabgeltung

und noch ein bisschen mehr“, so Helmut Priller, Vorsitzender des Dienststellenausschusses vor hunderten Kolleg/innen. Das würde 12 Mio. Euro kosten. Man habe durch Postenstreichungen und Null-Lohnrunden dem Land in den Vorjahren ohnehin Millionen erspart, argumentieren die Personalvertreter.

Die Stimmung in der 5.900-köpfigen Belegschaft der Salzburger Landeskliniken (SALK) bezeichnen ÄrztevertreterInnen und Betriebsrat als „explosiv“. Ca. 800 MitarbeiterInnen nahmen an der Dienststellenversammlung am 14. November teil - und die Ablehnung des Einmal-Angebots war einhellig.
Christine Vierhauser vom Angestellen-Betriebsrat: „Wir hatten schon 2010 eine Nulllohnrunde als bundesweit einzige Landesbedienstete. Wir sehen nicht ein, dass wir jetzt schon wieder mit realen Einbußen bei Gehältern und Löhnen zufrieden sein sollen.“ Ihre Rechnung: Wenn die 5.900 MitarbeiterInnen der Landeskliniken sich mit der Einmalzahlung abspeisen lassen, dann hätten sie - gerechnet von 2010 bis Ende 2013 - fast fünf Prozent Realeinkommen verloren.

Um den Druck auf den Arbeitgeber Land Salzburg zu erhöhen, wurde in der Betriebsversammlung einhellig ein Marsch auf den Chiemseehof - den Sitz der Landesregierung - beschlossen. Der genaue Termin steht noch aus. Fest steht nur, dass trotz kühler Jahreszeit noch heiße Diskussionen und Verhandlungsrunden folgen werden (Quelle: ORF Salzburg, 14.11.2012).

Links:
Beamtenprotest für höheres Gehalt: http://salzburg.orf.at/news/stories/2558530/
(salzburg.ORF.at; 12.11.2012)
Landesbedienstete drohen mit Arbeitskampf: http://salzburg.orf.at/news/stories/2556919/
(salzburg.ORF.at; 31.10.2012)

Wiener Pflege- und PatientInnenanwaltschaft:

Bericht für 2011 im Wiener Landtag

Am vergangenen Donnerstag zog die unabhängige Wiener Pflege- und PatientInnenanwaltschaft (WPPA) im Wiener Landtag Bilanz über ihre Tätigkeit im Vorjahr. Bei der Präsentation dankte die neue PatientInnenanwältin Dr.in Sigrid Pilz ihrem Vorgänger Prof. Brustbauer. Die Inanspruchnahme der WPPA ist von 2010 auf 2011 um fast 10 % angestiegen. Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Rechtsinformation und Prüfung von Schadenersatz- bzw. Gewährleistungsansprüchen der PatientInnen bei vermutlichen Behandlungsfehlern dar.

Insgesamt konnten im Vorjahr in 416 Fällen Entschädigungen von Versicherungen, dem Wiener KAV, dem Patientenentschädigungsfonds und dem Härtefonds erwirkt werden, die Gesamtsumme betrug knapp 3,5 Mio. Euro.
Der Forderung aller PatientInnenanwaltschaften Österreichs, das seit 2001 bestehende Modell des Patientenentschädigungsfonds auch auf den niedergelassenen Bereich, auf Privatkrankenanstalten und Pflegeheime auszuweiten, wurde noch immer nicht entsprochen, kritisierte die WPPA und erneuerte ihre diesbezügliche Forderung (www.patientenanwalt.wien.at).

ÖGKV - Landesverband Steiermark:

Neuer Landesvorstand gewählt

Im Rahmen der Hauptversammlung des ÖGKV-Steiermark am 22. November wurden der gesamte Vorstand neu gewählt. Zur neuen Landesvorsitzenden wurde einstimmig DGKS Mag. Marianne Raiger (li.) gewählt und tritt so die Nachfolge von Cäcilia Petek (re.) an.

Cäcilia Petek war über 20 Jahre im Berufsverband tätig, davon 14 Jahre als Landesvorsitzende. Sie scheidet mit Jahresende aus dem aktiven Berufsleben aus und zieht sich in den Ruhestand zurück. LAZARUS dankt für die langjährige partnerschaftliche, von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung getragene Zusammenarbeit und wünscht Frau Petek einen gesunden (Un-)Ruhestand mit vielen kostbaren Momenten.

Der neue Landesvorstand:
Landesvorsitzende: DGKS Mag. Marianne Raiger
1. Stv.: DGKS Franziska Perhab - 2. Stv.: DGKS Eveline Brandstätter, MSc
Finanzreferent: DGKP Rudolf Hasenhüttl - Stv.: DGKS Barbara Haberhofer MBA
Schriftführerin: DGKS MMag. Erika Stelzl - Stv.: DGKS Gisela Ambrosch
Erweiterter Vorstand: DGKS Manuela Glarcher, MSc ; DGKS Sonja Savic, MBA, MSc

v.l.n.r.: Hasenhüttl, Haberhofer, Perhab, Raiger, Brandstätter, Stelzl, Ambrosch, Glarcher

Schleswig-Holstein:

Erste Landes-Pflegekammer Deutschlands

Der Sozialausschuss des Landtages hat kürzlich beschlossen, eine Pflegekammer einzurichten.

Schleswig-Holstein erhält als erstes Bundesland eine Pflegekammer. Damit werde eine langjährige Forderung der Pflegefachverbände und ein Versprechen aus dem Koalitionsvertrag erfüllt, so die pflegepolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Birte Pauls. Es gehe darum, auf Augenhöhe zum Wohle der Patienten zu arbeiten. Diese Selbstverwaltungseinrichtung werde die Profession Pflege gegenüber anderen Gesundheitsberufen stärken, hofft Frau Pauls.

Man erwarte eine Weiterentwicklung der Pflege durch Sammlung aller pflegerelevanten, aber auch wissenschaftlicher Daten, aus denen dann Verbesserungen entwickelt werden können. Die Kammer – so hofft man weiters - werde die Interessen der Pflegeberufe durch bessere Einbindung und Zuarbeit bei pflegerelevanten Gesetzentwürfen und politischen Entscheidungen vertreten.

Die SPD-Politikerin verneinte – trotz gegenteiliger Signale - eine Konkurrenz der künftigen Pflegekammer zu den Gewerkschaften, sondern sieht darin eine Ergänzung, um die Interessen und Ansprüche der Pflegenden, aber auch Sicherheit und Transparenz der Pflegebedürftigen zu gewährleisten. Man freue sich sehr, für die Pflege „die richtigen Weichen gestellt zu haben, so die SPD-Abgeordnete (Quelle: www.spd.ltsh.de).

Kommentar

Mehr Funktionäre, aber geschwächte Pflege..?

Mal ganz abgesehen davon, dass der neuen Pflegekammer jede Infrastruktur fehlt, deren Aufbau Steuergeld erfordern wird. Ganz zu schweigen von dem Anachronismus einer neu eingeführten „Zwangsmitgliedschaft“ mit Zwangsbeiträgen. Die im „Deutschen Pflegerat“ vertretenen Berufsverbände – allen voran der DBfK – sowie auch die Gewerkschaften werden ihr bisheriges Versagen in der gemeinsamen(?) Interessensvertretung der Pflegenden sehr bald auf schmerzlichste Weise zu spüren bekommen: Durch den Schwund an freiwillig zahlenden(!) Mitgliedern. Oder glaubt jemand ernsthaft, dass die Pflegenden bereit sind MEHRERE Interessensvertretungen mit ihrem sauer verdienten Geld zu finanzieren???

Mit dem zusätzlichen Player „Pflegekammer(n)“ (16 Bundesländer und ein Bundesverband) werden die Funktionär/innen verstärkt um die politische Geltung ihrer jeweiligen Organisation zu rangeln haben und damit letztlich die Pflege in der öffentlichen Wahrnehmung noch weniger „mit einer Stimme“ vertreten können als bisher. Der böse Geist von eifersüchtigem Zank und öffentlichem Hader ist aus der Flasche…

Erich M. Hofer

AKH – MedUni Wien:

Brustgesundheitszentrum zertifiziert

Das Brustgesundheitszentrum AKH/MedUni Wien wurde in einem zweitägigen Audit durch die Österreichische Zertifizierungskommission überprüft. Dabei wurden alle Abläufe der interdisziplinären PatientInnenbehandlung einer strengen systematischen Qualitätsprüfung unterzogen, die das BGZ-Team bestens bestanden hat. "Diese Zertifizierung bestätigt das Streben des AKH Wien nach höchster Behandlungsqualität für Wiens Frauen. Ich gratuliere dem Team des Brustgesundheitszentrums zu seinem Erfolg", so Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely.

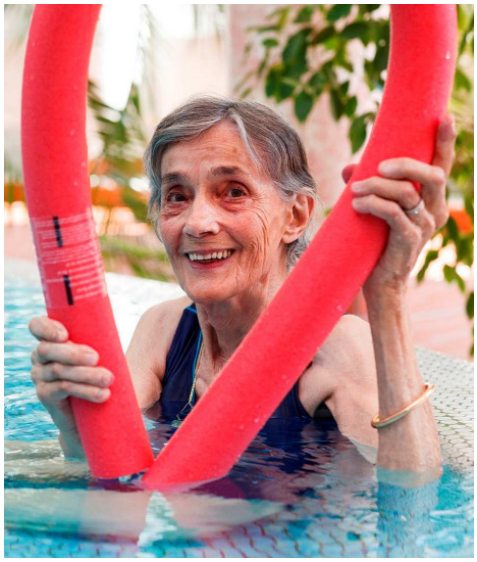
"Durch die Mitarbeit vieler ÄrztInnen, Krankenpflegepersonen und anderer Berufsgruppen ist ein großes Werk heute erfolgreich abgeschlossen worden". freut sich BGZ-Koordinator Michael Gnant, Universitätsklinik für Chirurgie: An der neuen "Einheit" des erfolgreichen Comprehensive Cancer Centers des AKH und der MedUni Wien werden in Zukunft jährlich über 600 Frauen mit neuer Brustkrebsdiagnose behandelt und viele tausend Frauen in Vor- und Nachsorge betreut. So wurden im Vorjahr über 5.000 Mammographien, über 700 stationäre Operationen und mehr als 8.000 Ambulanzbesuche erbracht. AKH-Direktor Reinhard Krepler: "Es gelingt den ÄrztInnen und Pflegekräften in diesem Bereich besonders erfolgreich, die menschliche Größe im AKH umzusetzen" (www.akhwien.at)

Kursana Residenz Warmbad Villach:

Neues Angebot „Generationenurlaub“

Damit auch Familien mit betreuungsbedürftigen Großeltern, Eltern und Kindern gemeinsam Urlaub machen können, bietet die Residenz den innovativen „Generationenurlaub“ an. Während die jüngeren Semester in einem der umliegenden Hotels nächtigen, beziehen die Großeltern ein (barrierefreies) Appartement in der Residenz. Die Aktivitäten können ganz individuell gestaltet werden. Während „die Jungen“ im Winter in den Bergen Ski fahren oder die Angebote der Therme genießen,

machen die Senioren in der Residenz z.B. Unterwassergymnastik im hauseigenen Thermalbad (wie Frau Johanna Zollner, 86, Bild r.) oder besuchen eine der vielen hausinternen Veranstaltungen und schließen unter den BewohnerInnen und Gästen der Residenz neue Bekanntschaften. Beim „Generationenurlaub“ sind sämtliche Betreuungs- und Serviceleistungen der Residenz inkludiert, ebenso alle weiteren Angebote wie Gymnastik, gemeinsames Handwerken, Gedächtnistraining, Singen, Dia-Vorträge, Konzerte, Lesungen, Ausflüge etc. Der Generationenurlaub ist sowohl für Tages- als auch längere Aufenthalte buchbar.



(Tel: 042 42 / 30 34 0 e-Mail: seniorenresidenz@warmbad.villach.kursana.at)

Grundsteinlegung in Kirchberg am Wechsel, NÖ:

Sozialzentrum und Betreutes Wohnen

In Kirchberg am Wechsel entsteht ein neues SeneCura Sozialzentrum mit 50 Plätzen, ergänzt um eine Wohnhausanlage mit 12 Einheiten für Betreutes Wohnen. Beim Spatenstich legten Landesrätin Barbara Schwarz und Bürgermeister Willibald Fuchs gemeinsam mit Johannes Wallner (SeneCura) und Robert Rintersbacher (Terra) am vergangenen Mittwoch den Grundstein für das Projekt, das im Frühjahr 2014 bezugsfertig sein wird.

Das neue und in NÖ insgesamt achte Senecura Sozialzentrum wird rund 40 Mitarbeiter/innen einen neuen Arbeitsplatz bieten. Drei weitere Häuser in Ternitz, Traiskirchen und Sitzenberg-Reidling befinden sich gerade in Bau bzw. Planung.

(v.l.n.r.l): Bürgermeister Dr. Willibald Fuchs (Kirchberg), Soziallandesrätin Mag. Barbara Schwarz, Mag. Johannes Wallner (SeneCura) und Generaloberin Sr. Hilda Daurer (Franziskanerinnen).

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

Verstärkung der Pflegewissenschaft an der UMIT:

End-of-Life-Care Forschung wird ausgebaut

Seit kurzem verstärkt Frau Univ.-Prof. Dr. Sabine Pleschberger das Forschungsteam der UMIT, sie wird die Forschung im Bereich der Pflege und Versorgung von alten, hochbetagten und sterbenden Menschen auf- und ausbauen.

Anlässlich der Ernennung von Frau Dr. Sabine Pleschberger zur ordentlichen Universitätsprofessorin für Qualitative Pflegeforschung am Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie der UMIT, fand an der Haller Gesundheitsuniversität die Antrittsvorlesung mit dem Titel: „Aufbruch im Spätherbst – Impulse aus End-of-Life-Care für die zukünftige Ausgestaltung der Pflege (-Forschung)“ statt. Darin setzte sich die Pflegewissenschafterin mit der historischen und konzeptionellen Entwicklung von Hospizarbeit und Palliative Care auseinander. Sie zeigte auf, wie - ausgehend von der Kritik am Umgang mit sterbenskranken Menschen, vor allem mit Krebs - in den letzten Jahrzehnten neue Versorgungsformen geschaffen und damit der Weg zu einem humanen Umgang mit den Schwächsten der Gesellschaft geebnet wurde.

Die Brixentalerin Sabine Pleschberger hat bereits während ihrer Ausbildung zur DGKS mit einem Pädagogik-Studium an der Universität Innsbruck begonnen. Eine Fächerkombination, bestehend aus Geschlechterforschung, Medizinsoziologie und Medizinethik komplettierte das Diplomstudium, das sie 1997 an der Universität Wien erfolgreich abschloss. Zu dieser Zeit war sie in der Pflege am Rudolfinerhaus in Wien tätig.

Es folgten praktische Erfahrungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung. Mit einem Studium der Gesundheitswissenschaften (Schwerpunkt Pflegeforschung) an der Universität Bielefeld und der Mitarbeit am dortigen Institut für Pflegewissenschaft knüpfte sie wieder an ihre beruflichen Interessen und Wurzeln an.

Zurück in Wien, war Sabine Pleschberger langjährig an der Abteilung Palliative Care und Organisationsethik der Interdisziplinären Fakultät für Forschung und Fortbildung der Universität Klagenfurt in verschiedenen Rollen und Positionen wissenschaftlich tätig. In dieser Zeit verbrachte sie auch einen sechsmonatigen Forschungsaufenthalt an der University of Nottingham. Zuletzt habilitierte sie sich im interdisziplinären Fach Pflegewissenschaft und Palliative Care und war

als Assoziierte Professorin in der Lehre und Betreuung von Master-Studierenden sowie DoktorandInnen tätig.

Mit dem Ruf an die UMIT eröffnen sich für sie jetzt neue Perspektiven des Auf- und Ausbaus der Forschung im Bereich der Pflege und Versorgung von alten, hochbetagten und sterbenden Menschen. Stärker als bisher möchte sie sich dabei auch der Entwicklung und Veränderung der spezifischen Rolle der Pflege in der Gesundheitsversorgung widmen. Sie wird in Zukunft das UMIT-Institut für Pflege- und Versorgungsforschung am Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie leiten.

Ein besonderes Anliegen ist Sabine Pleschberger auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Deshalb wird ein Schwer-punkt ihrer Tätigkeit in der Koordination des Master- und des Doktorats-studiums der Pflegewissenschaft liegen.

Die Rektorin der UMIT und Leiterin des Departments, Univ.-Prof. Dr. Christa Them freut sich über die Verstärkung ihres Teams: „Die Berufung von Sabine Pleschberger an unsere Universität bedeutet eine wesentliche Stärkung des Departments für Pflegewissenschaft und Gerontologie. Die Forschungsbereiche in denen sie arbeitet – Palliative Care und End-of-Life-Care – sind ganz zentral für die Weiterentwicklung der Pflegewissenschaft. Wir sind stolz darauf, dass es uns gelungen ist, Pleschberger an die UMIT zu binden. Nicht nur deshalb weil sie eine hervorragende Wissenschafterin ist, sondern auch weil sie voll und ganz hinter der Philosophie unseres Departments - Pflegewissenschaft für die Praxis zu machen - steht“, sagte Them.

Unter den interessierten Zuhörern der Antrittsvorlesung von Sabine Pleschberger (Mitte) waren auch der Tiroler Landessanitätsdirektor Franz Katzgraber und UMIT-Rektorin Univ.Prof. Dr. Christa Them, die sich über die Verstärkung ihres Teams freute.

http://www.umit.at/page.cfm?vpath=departments/pflege

ÖGKV-Bildungsnews Dezember 2012

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

SAVE THE DATE 2012 und 2013!

Fachtagung Rudolfinerhaus, 29. November 2012

20. Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegekongress, 03 - 05. Juni 2013

ÖGKV-Bundesverband, Wilhelminenstraße 91/IIe, 1160 Wien

Fachtagung Rudolfinerhaus, 29. November 2012
Englisch for Nurses, 17. Dezember 2012
Die Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege – ein Trainingsseminar, 10. + 11. Jänner 2013
Arbeitsrecht in Gesundheitseinrichtungen – von A (wie „Ausbildungskostenrückerstattung") bis Z (wie „Zeitausgleich") , 14. Jänner 2013
3. Tag der Gesundheitsberufe, 17. Jänner 2013
Freiheitsbeschränkende Maßnahmen in der Pflege – rechtliche Rahmenbedingungen in Krankenanstalten, Langzeitpflegeeinrichtungen und im extramuralen Bereich, 22. Jänner 2013
Sachverständigen Grund- und Aufbauseminar, 24.+ 25. Jänner 2013 sowie 31. Jänner 2013 + 01. Februar 2013
Beschwerdemanagement in der Altenpflege, 28. Jänner 2013

ÖGKV-Landesverband Kärnten, 9640 Kötschach, Laas 39

Teamsitzung – Lust oder Frust?, 04. Dezember 2012
Persönlichkeitsrechte im Alltag, 15. Jänner 2013
Herausforderung Demenz im Krankenhaus, 17.+ 18. Jänner 2013
Validation Vertiefung, 24. Jänner 2013
Praxistag Validation, 25. Jänner 2013
„Das Herz wird nicht dement", 25. Jänner 2013
„Begegnung und Betreuung von Menschen mit Demenz" Teil 2, 31. Jänner 2013 und 01. Februar 2013
Grundkurs: „Kinaesthetics in der Pflege", 31. Jänner und 01. Februar 2013 und 07.+08. März 2013

ÖGKV-Landesverband Steiermark, Nothelferweg 20, 8021 Graz

Fortbildung Endoskopie – aktuell, 30. November 2012
Fortbildungsmodule Kontinenzförderung für diplomiertes Pflegepersonal und PflegehelferInnen, April bis Oktober 2013
„Volle Kraft auf Lösungen" nach Steve de Shazer, Wege vom Problemdenken – hin zu Lösungen", 28.+ 29. Jänner 2013
Durch mentales Training körperliche und seelische Gesundheit, 14. Februar 2013
Cool bleiben – keine Chance für Burnout, 25.+ 26. Februar 2013

ÖGKV-Landesverband Tirol, Behaimstraße 2, 6060 Hall in Tirol

MitarbeiterInnen – Fördergespräche erfolgreich führen, 11. Dezember 2012
Basic Life Support & sichere Anwendung eine AED nach den aktuellen Reanimationsguidelines 2010, 13. Dezember 2012
Das gestörte Gleichgewicht – wenn Keime zu wandern beginnen, 21. Jänner 2013
Motiviert ins neue Jahr als Diplomierte Pflegekraft?, 21. Jänner 2013

ÖGKV-Landesverband Oberösterreich, Petrinumstraße 12, 4040 Linz

Sachverständige für Gesundheits- und Krankenpflege, Grund- und Aufbauseminar, 06.+ 09. Februar 2013
Die Pflegegeldeinstufung durch den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, 04.+ 05. Februar 2013

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie auf www.oegkv.at

ALPEN-ADRIA UNIVERSITÄT KLAGENFURT | WIEN GRAZ

iff WIEN Palliative Care und OrganisationsEthik

Tiroler Hospiz Gemeinschaft

Interprofessioneller Universitätslehrgang 2013|14

Palliative Care | Innsbruck

Anerkannt als:
Interdisziplinärer Palliative Care Basislehrgang – Stufe 1 MAS – 18 ECTS | Weiterbildung „Palliativpflege" nach § 64 GuKG | ÖÄK-Diplom Palliativmedizin

Die Ausbildung vermittelt pflegerische, medizinische, psychosoziale und spirituelle Kompetenzen für die Palliativbetreuung, kombiniert mit Wissen über die Voraussetzungen für eine bedarfs- und bedürfnisgerechte Umsetzung von Palliative Care in unterschiedlichen Institutionen. Zentrales Element ist das Lernen voneinander in der interprofessionellen Gruppe.

Zielgruppe:
Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen, die direkt oder indirekt mit sterbenden und schwer kranken Menschen und ihren Bezugspersonen arbeiten: ÄrztInnen, Dipl. Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger, PsychologInnen, TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, SeelsorgerInnen, LehrerInnen in einschlägigen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Verwaltungs- und Leitungspersonen u. a.

Seminartermine (alle in Innsbruck):
Mo, 22.4.–Mi, 24.4.2013 | Mo, 10.6.–Do, 13.6.2013 | Mo, 23.9.–Do, 26.9.2013 |
Mo, 25.11.–Mi, 27.11.2013 | Mo, 17.2.–Do, 20.2.2014
Der Lehrgang umfasst 160 Unterrichtseinheiten. Die TeilnehmerInnen absolvieren außerdem ein Praktikum von mindestens 40 Stunden.

Teilnahmebeitrag: 1.850,- Euro pro Person

Anmeldeschluss: Sa, 15. Dezember 2012 | Maximale TeilnehmerInnenzahl: 25 |
Verständigung über die Aufnahme: Mitte Jänner 2013

Nähere Informationen und Anmeldeformulare:
http://www.hospiz-tirol.at/event/70/interprofessioneller_palliative_care_lehrgang.html

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

„Diagnose: Gewalt im Alter“:

Erkennen, Aufzeigen, Handeln

Mit der Kick-Off-Veranstaltung am vorgestrigen Freitag in Innsbruck nahm das Projekt (Leitung: Mag. Esther Jennings, AZW) seinen ambitionierten Anfang.

Spricht man von Gewalt im sozialen Nahbereich, so sind als erste Risikogruppe von familiärer Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder auffällig. Bislang haben - insbesondere in der öffentlichen Diskus-sion ältere Menschen als Risikogruppe von Gewalt wenig Beachtung gefunden. Sie riskieren nicht nur Opfer von familiärer Gewalt, sondern auch Opfer von Gewalt im öffentlichen und privaten Gesundheitseinrichtungen, Seniorenheimen oder durch pflegende Angehörige zu werden.

Das Interreg IV Italien – Österreich Projekt Gewalt im Alter (Laufzeit bis Ende September 2014) beschäftigt sich nunmehr umfassend mit der Thematik älterer Menschen, die Opfer von Gewalt werden. Laut einer umfassenden WHO-Studie werden rund 10.000 ältere Menschen in Europa täglich misshandelt. Das Spektrum der angewendeten Gewalt reicht von Anschreien und Beleidigen über Schlagen und Einsperren bis zum Entzug finanzieller Mittel. Berücksichtigt wird in diesem Projekt auch die Problematik von (oftmals krankheitsbedingten) Übergriffen seitens älterer Menschen gegenüber professionellen Pflege- und Betreuungspersonen sowie pflegenden Angehörigen.

Das Projekt will die Problematik der Gewalt gegen/durch ältere Menschen thematisieren und dadurch eine Öffentlichkeit schaffen, die sich mit Gewalt gegen ältere Menschen befasst und diese nicht tabuisiert. Den ProfessionistInnen in öffentlichen und privaten Gesundheitseinrichtungen, in Seniorenheimen, sowie den pflegenden Angehörigen werden über dieses EU-Projekt ausreichend Informationen mittels fachspezifischer Schulungen in ihrem Berufs- bzw. auch häuslichen Pflegealltag angeboten werden.

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Ressort für Familie, Gesundheit und Sozialwesen

PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Dipartimento alla famiglia, sanità e politiche sociali

azw Wir bilden Gesundheit

Projektpartner für „Gewalt im Alter“ sind das Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe (AZW) als Leadpartner, das Amt für Senioren- und Sozialsprengel und das Amt für Ausbildung des Gesundheitspersonals der Autonomen Provinz Bozen und fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol (www.diagnose-gewalt.eu).

Institut für Pflegewissenschaft – Med. Universität Graz:

Symposium zum Welt-Dekubitusprävention stag 2012

Das Institut für Pflegewissenschaft nahm den weltweiten Aufruf der EPUAP (European Pressure Ulcer Advisory Panel) zum „Stop Pressure Ulcer Day“ wahr und veranstaltete am 16. November am LKH Graz ein Symposium zum Thema. Internationale und interdisziplinäre ExpertInnen gaben einen Einblick in den aktuellen Stand und zukünftige Trends in der Dekubitusprävention.

Diese ExpertInnen als auch die Universitätsassistentinnen Helga Breimaier, Manuela Mandl und Silvia Schönherr sowie Absolventinnen des Masterstudiengangs Gesundheits- und Pflegewissenschaft (Schwerpunkt Forschung) präsentierten neben pathophysiologischen, dermatologischen (Dr.in Barbara Binder) und pflegerelevanten Aspekten rund um das Thema Dekubitus (Akad. Pflegeberaterin Elfriede Binder) auch aktuelle internationale und nationale Prävalenzzahlen (Prof. Dr. Ruud Halfens).

Thematisiert und diskutiert wurden weiterhin Demenz/Ernährung (Prof. Dr. Jos Schols) und Dekubitus sowie Risikoskalen (Daniela Schoberer). Die Absolventinnen des Masterstudiengangs präsentierten Info-Broschüren (auch als Flipbook) zu den Themen Angehörigenschulung zur Dekubitusprävalenz sowie praxisorientierte Handlungsempfehlungen für professionell Pflegende. Die Zielsetzung für das Pflegephänomen Dekubitus zu sensibilisieren und über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu informieren und diskutieren, wurde von den mehr als 160 TeilnehmerInnen äußerst positiv bewertet und führt zum weiteren intensiven Austausch auch über das Ende der Veranstaltung hinaus.

Broschüre für Pflegepersonen – Praxisorientierte Handlungsempfehlungen für Pflegepersonen:
www.medunigraz.at/pflegewissenschaft/news/2012/symposium_Dekubitus_I/DEKUBITUS_FREI.html

Informationsbroschüre für pflegende Angehörige - "Vorbeugung von Wundliegen im häuslichen Bereich" zum Download auf der Angehörigen-Plattform PFLEGE DAHEIM :
http://www.lazarus.at/pflegedaheim/index.php?kat=Tipps+%26+Hilfe+f%FCr+alle+Lebenslagen&sub=Medizin+%2A+Pflege+%2A+Gesundheit

NetzWerken für die Zukunft (auch) der Pflege

Good practice-Beispiele von nebenan und aus aller Welt.

In loser Folge zusammengetragen von Erich M. Hofer

Interdisziplinäres NetzWerk am SMZ-Süd, Wien:

Verstehen, was die Anderen tun

Die Gründung und Installierung eines RT-DGKS Netzwerkes am Institut für Radioonkologie (IRO) des Sozialmedizinischen Zentrums Süd (Wien) zeigt für uns im täglichen Arbeitsablauf einen zukunftsweisenden Weg einer wertschätzenden Kommunikation.

An einer Radioonkologie werden gutartige und bösartige Veränderungen bestrahlt, wobei letztere überwiegen. Die komplexen Therapien erstrecken sich über mehrere Wochen und die Gesamtbestrahlungsdosis muss auf zahlreiche tägliche ambulante Sitzungen aufgeteilt werden. Für diese Zeit erhalten die Patienten genaue Verhaltens- und Pflegeempfehlungen wie z. B. Alkohol- und Nikotinverbot, tägliche Pflege des zu bestrahlenden Bereiches.
Vorweg werden die individuellen Therapiekonzepte in medizinischen Tumorboards besprochen, anschließend in der interdisziplinären Morgenbesprechung vorgestellt und im multiprofessionellen IRO-Team im Sinne der Qualitätssicherung vorbereitet, ausgearbeitet, durchgeführt und einer Nachsorge unterzogen.

Für einen gesicherten Therapieverlauf zum Wohle des Patienten arbeiten im IRO-Team RadioonkologenInnen, RadiologietechnologenInnen, Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern/Pfleger (DGKS/P), MedizinphysikerInnen, PsychologInnen, AnstaltsgehilfInnen, Sekretärinnen, Sozialarbeiter und MitarbeiterInnen der verschiedensten Fahrtendienste kontinuierlich zusammen.

Um den Beruf einer/s RadiologietechnologenInnen (RT) ausüben zu können, ist entweder ein Diplom der Akademie/Schule oder ein Bachelorabschluss der Fachhochschule Voraussetzung. Zu den zentralen Tätigkeiten der RT in der Radioonkologie gehört die Durchführung der täglichen Bestrahlung, angelehnt an einen individuellen medizinphysikalisch festgelegten Therapieplan für den Patienten. Zu den weiteren Kernbereichen im Bestrahlungsablauf gehören: regionsabhängige, individuelle Patientenlagerung, Organisation, Terminisierung, eigen- und mitverantwortlicher Bereich, Transport, Management, Koordination, Gesichts-, Lagerungs- und Feldfotos.

In diesem ambulanten radioonkologischen Therapiekonzept ist die Tätigkeit der DGKS/P eine zentrale Säule in der Versorgung, Anleitung und Unterstützung zur Selbstpflege des Patienten für zu Hause. Bei jedem Patienten erfolgt ein Pflegeinformationsgespräch mit Fotodokumentation des zu bestrahlenden Bereiches. Über die standardisierten wöchentlichen Hautpflegekontrollen findet

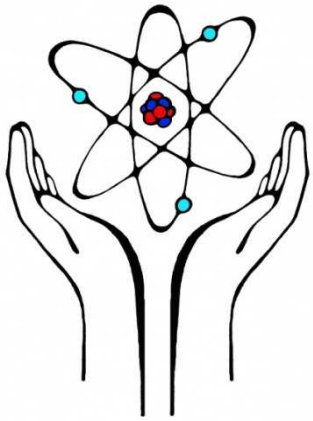
eine individuelle Pflegeadaptierung statt. Bei besonderen, prägnanten Gegebenheiten (geschwürbildende Tumore, geriatrische Patienten usw.) wird eine tägliche Pflege nach der Bestrahlung durchgeführt. Damit kann den individuellen und situationsspezifischen Bedürfnissen des Patienten entsprochen werden.

Beide Tätigkeitsbereiche ergeben einen elementaren Bestandteil im Sinne eines „erweiterten Mehr-Augen-Prinzips". Dadurch erfolgt eine Unterstützung sowohl im eigen- als auch mitverantwortlichen Aufgabenbereich. Der zentrale Stellenwert besteht jedoch in der multiprofessionellen Zusammenarbeit mit dem gesamten IRO-Team.

Die Gründung des Netzwerkes

Um auf periodisch sich wiederholende Fragen (Berufsbild, Entwicklungen, Kommunikationsformen, Qualitätssicherung, Risikomanagement, Einbringen von Wissen und Abdeckung von Defiziten) in und zu beiden Berufsgruppen eine gemeinsame Antwort und Argumentation zu finden, gründeten wir im Frühjahr 2011 am Institut für Radioonkologie das RT-DGKS-Netzwerk. Dazu passt das Zitat des Schweizer Psychiaters und Psychotherapeuten Jürg Willi:

„Die epochemachenden Persönlichkeiten stehen als gelebte Veranschaulichung einer bestimmten Zeit. Sie schufen ihre Werke nicht aus sich allein. Ihre Außergewöhnlichkeit bestand in der Regel in der Fähigkeit, für das was in der Luft lag, die Nase dafür zu haben, um es in sich zu verarbeiten, die Fäden zu verknüpfen, die Konsequenzen die sich daraus ergeben, standfest zu vertreten und sich gegen beharrende Kräfte durchzusetzen." [1]



Das RT-DGKS-Netzwerk Logo positioniert zwei Symbole. Für die Berufsgruppe der RadiologietechnologenInnen steht das Symbol des Atommodells und für die Berufsgruppe der DGKS/P steht jenes der pflegenden Hände.

Die Treffen

Das Netzwerk trifft einmal pro Monat für 30 Minuten zusammen. Die Wahl der zu besprechenden Themen erfolgt nach Bedarf und Dringlichkeit abwechselnd von beiden Berufsgruppen. Alle Vorträge werden in Form einer PP-Präsentation (zur späteren digitalen Archivierung) mit Vor- und Nachbesprechungen, Reflexionen und Archivierung abgehalten.

Die Aufbereitung der Themeninhalte muss für RT und DGKS/P gleichermaßen verständlich sein, denn beide Berufsgruppen haben andere Zugänge zu ihren Themen und nutzen oft andere Fachausdrücke. Ein weiterer zentraler Punkt ist der Bezug des Themas zum Patienten anhand eines praktischen Beispiels. Zur Transparenz von Entwicklungsprozessen, für die Reflexionsprozesse und zum Nachlesen für die Berufsgruppen erfolgt eine Archivierung der Vorträge in der institutsinternen digitalen Bibliothek (IRO-Wiki).

Netzwerk-Mitglieder aus den Berufsgruppen RT + DGKS/P

Zielsetzungen
Die gemeinsamen Zielsetzungen segmentieren sich in zwei Aufgabenbereiche:

1. Die Zielsetzungen für das RT-DGKS-Netzwerk:

In der täglichen Behandlung der Patienten zeigen sich bei beiden Berufsgruppen Berührungspunkte und Schnittstellen in Kernprozessen (z. B. Patientenpfad, Terminisierung, Bestrahlungsfelder, Versorgung). Darauf legt das Netzwerk sein Hauptaugenmerk. Hier eingeschlossen ist das Rollenbild beider Berufsgruppen als Kontaktvermittlung des Patienten zu anderen Fachdisziplinen (z. B. Medizin, Psychologie, Sozialarbeit, Diätologie usw.)
Für Sprachbarrieren zu Patienten, Angehörigen und deren Umfeld (z. B. Dolmetscher, Sachwalter usw.) sind vorhandene Dolmetscherlisten sehr hilfreich. Ein darin enthaltenes weiteres Ziel ist die Entwicklung einer Bildsprache für das Standardpflegeprogramm.

Basis dafür ist das gegenseitige Kennenlernen: Einblick zu gewinnen in den Zugang der jeweils anderen Berufsgruppe, in das Rundumwissen, die Erfahrungen, den Tätigkeits- und Verantwortungsbereich, die daraus folgenden Handlungen und deren Erwartungshaltung zum Umfeld. Im Routinebetrieb zeigt sich, dass beide Berufsgruppen mehr aufeinander eingehen, mehr miteinander kommunizieren, was zu einem vernetzten Denken und Handeln führt.

Das RT-DGKS-Netzwerk will auch Raum für Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Zur Wissens- und Erfahrungserweiterung ist die Einbeziehung anderer Fach-

disziplinen, sei es in Form eines Dialoges oder Vortrages, wertvoll. In diesem Zusammenhang kann Zukunftsperspektiven (z.B. gesellschaftliche Entwicklungen, Auswirkung von Gesetzen, Neuorientierungen in Ausbildungszentren) rechtzeitig begegnet werden. Zuletzt soll das Netzwerk einen Rahmen bieten, um Teammitglieder zu fördern, und die gegenseitige Wertschätzung forcieren.

2. Zielsetzungen für den Patienten:

Eines der wichtigsten Vorhaben des Netzwerkes ist es, Schnittstellen in den Bereichen Informationvermittlung, Terminisierung, Dokumentation, Arbeitsprozess zu optimieren und Doppelgleisigkeiten zu verhindern.

Es gilt, die Ressourcen und Fähigkeiten des Patienten herauszufinden, um die entsprechende Hygieneanleitung und Hilfestellung zur Selbstpflege zu Hause geben zu können. Einer der Schwerpunkte unserer gemeinsamen Arbeit liegt darin, den Patienten zur Mitarbeit in der ambulanten Radio-Therapie zu motivieren und seine Eigenverantwortlichkeit zu fördern.
Ebenso wichtig ist es, auf die Bedürfnisse des Patienten (physisch, psychisch, sozial, spirituell) einzugehen und ihm gleichzeitig Sicherheit zu geben.

Resümee

Zweck des Netzwerkes ist es, zwischen den Berufsgruppen Informationen zu den Patienten, zum Routinebetrieb und zu anderen Fachdisziplinen auszutauschen, sowie Schnittstellen wie z.B. Tätigkeitsabgrenzungen, Terminisierung oder Hygiene offenzulegen und zu schließen.

Nach unseren ersten Erfahrungen haben beide Berufsgruppen einen erweiterten Blickwinkel zu Gesundheit und Erkrankung gewonnen. Durch den regelmäßigen Austausch kommt es zu einem tieferen Verständnis der Berufsgruppen, des Patienten und seines Umfelds. Im multiprofessionellen Team erkennt jede/r den Stellenwert des Anderen an.

Literatur:

[1] Willi J (2007): Ko-Evolution. Die Kunst gemeinsamen Wachsens,
Herder Verlag, Freiburg im Breisgau, Seite 158, 229

ÖGRO 2011: RT-Symposium: Vortragsthema: Das Zusammenspiel von Berufsgruppen (DGKS-RT-Netzwerk) im ambulanten radioonkologischen Therapieablauf eines HNO-Tumorpatienten mit concomitanter Erbituxtherapie (Referentin: Melchart Marta)

Dieser Beitrag erschien in einer ähnlichen Fassung kürzlich auch in
der Zeitschrift *Das österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ 2012/11*

Prim. Dr. Schratter-Sehn Annemarie
DGKS Melchart Marta
RT Schukeld Andrea

PFLEGE DAHEIM

Rotkreuz-Heimhilfe in Wien:

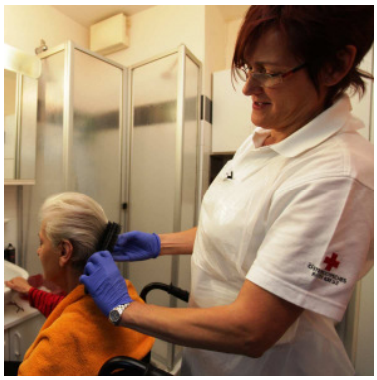
Die „gute Fee" ist 40

LAZARUS berichtete im Vorheft:

„Gesucht: Die gute Fee" – so machten im Jahr 1972 die Medien auf den Start des Heimhilfedienstes des Wiener Roten Kreuzes aufmerksam. 40 Jahre später hat sich von der Ausbildung bis zum Aufgabengebiet vieles weiterentwickelt. Derzeit sorgen 330 Heimhelfer/innen für das Wohlbefinden betreuungsbedürftiger Menschen zu Hause.

Dazu erreichte uns folgende Leserreaktion:

Es dreht sich mir Herz und Magen um, wenn ich im Beitrag des Roten Kreuzes sehe, wie eine Heimhelferin die Haare einer alten Person bürstet und dabei Handschuhe trägt (Bild rechts). Ich weiß, in den Schulen wird mehr und mehr vermittelt, ohne Handschuhe pflegen sei nicht professionell. Auch in Altenheimen oder zu Hause beim Bewohner.



Heimhelferin Fr. Elfi bei der Arbeit
Foto: WRK/ M. Hechenberger

Folgende Fragen stellen sich da:
Wird ein alter Mensch generell nur mehr mit Handschuhen angefasst?
Ist Alter vielleicht prinzipiell grauslich?
Wovor schützen sich da die Pflegenden beim Haare bürsten?
Vor dem Hautkontakt? Berühren müssen?

Was empfindet der alte Mensch dabei?
Du bist potentiell gefährlich für meine Gesundheit.
Mich ekelt es vor Dir, Deinen Haaren, Deiner Haut.
Ich will Dich eigentlich nicht anfassen, berühren.
Und wenn, dann nur geschützt.
Handschuhe zupfen an den Haaren, ist alleine deshalb schon unangenehm!

Nun eine kleine provokante Frage: Sollte nicht endlich ein **Ganzkörperhandschuh** für die Pflegenden entwickelt werden? Da wäre dann wirklich alles geschützt, nicht mal die Wärme der Hände würde verloren gehen beim Pflegen alter Menschen!

Ich bin seit mehr als drei Jahrzehnten sehr engagiert in der Altenbetreuung tätig, vieles hat sich enorm gebessert und entwickelt - sowohl für BewohnerInnen, als auch für MitarbeiterInnen. Es ist aber auch erschreckend, was sich da im Stillen, im Unreflektierten vollzieht....

Romana Nyffenegger
Pflegedienstleiterin
Bezirksseniorenheim "Weinberghof", Gmunden, OÖ
Romana.Nyffenegger@shvgm.at

Weihnachten naht...

Danke an die Quelle:
Markus Brandl (facebook)

„Die Zehn Gebote Gottes sind deshalb so klar und verständlich, weil sie ohne Mitwirkung einer Sachverständigenkommission zustande gekommen sind."

Charles de Gaulle
(Von 1959-1969 frz. Staatpräsident, 1890 - 1970).

© www.zitate.eu

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 46 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Impressum

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich

LAZARUS®

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 2. DEZEMBER 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Das Institut für plastische Chirurgie in 1190 Wien
sucht zur Verstärkung seines Teams eine/n

Diplomierte/n Gesundheits- und Krankenpfleger/schwester

Ihre Herausforderungen

- Präoperative Betreuung unserer Patientinnen
- Selbstständige postoperative Nachbetreuung und Nachsorge
- Einbringung ihrer persönlichen Vorstellungen und Erfahrungen in das Team
- Flexibilität hinsichtlich der Arbeitszeiten

Ihr Profil

- Diplomzeugnis für DGKS/DGKP
- fundierte Erfahrung im chirurgischen Bereich
- Teamfähigkeit und Flexibilität
- Selbstständiges Arbeiten unter Belastung und in außergewöhnlichen Situationen

Es erwartet Sie eine vielseitige und herausfordernde Aufgabe.
Das gebotene Bruttomonatsgehalt bewegt sich bei ca. € 3.800,00 EUR.

Wenn Sie Interesse an einer abwechslungsreichen und herausfordernden Tätigkeit haben, senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:

DGKS Äkaterini Nigritinos-Sadjadi
Institut für plastische Chirurgie Wien 19 GmbH
1190 Wien, Sieveringer Straße 36
Tel. 01-3287337
e-mail: aekaterini.nigritinos-sadjadi@ifpc.at
Internet: www.ifpc.at

Rehazentrum Kitzbühel

Das sich in Bau befindliche Rehazentrum Kitzbühel (Stütz- und Bewegungsapparat mit gesamt 120 Betten) öffnet im Herbst 2013 seine Türen. Wir sind eine Tochtergesellschaft der VAMED Gruppe, einem der führenden internationalen Unternehmen im Gesundheitswesen. Wir möchten Sie informieren, dass wir eine tatkräftige Führungskraft in folgendem Bereich suchen:

Pflegedienstleitung

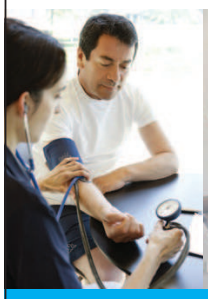
Ihr Profil:

- Mehrjährige Berufserfahrung, auch im Führen von Mitarbeitern
- Diplom der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege
- Abgeschlossene Sonderausbildung bzw. abgeschlossener Universitätslehrgang für Leitungsaufgaben oder eine nachweislich gleichgehaltene Leitungsausbildung
- Hohes Maß an interdisziplinärer Orientierung und Engagement
- Verantwortungsbereitschaft und Zielstrebigkeit
- EDV-Kenntnisse und ausgeprägte konzeptionelle Fähigkeiten

Unser Angebot:

- Ganzjähriger Arbeitsplatz in neuer moderner Einrichtung mit bester Infrastruktur und Ausstattung
- Dienstbeginn: ab Frühjahr/Sommer 2013 (vor Inbetriebnahme z. B. auf Basis Teilzeit oder KonsulentIn)
- Rahmenbedingungen eines internationalen Konzerns
- Möglichkeiten zur Fortbildung

Für diese Position ist ein Jahresbruttogehalt ab EUR 50.000,- (all-in), abhängig von der beruflichen Qualifikation und Erfahrung vorgesehen.
Die Bewerbungsfrist für diese Position endet am 3. Jänner 2013.



Rehazentrum Kitzbühel Betriebs-GmbH
Hornweg 28, 6370 Kitzbühel
sandra.arleth-beyer@vamed.com | www.reha-kitz.at

Eine Gesundheitseinrichtung der VAMED Gruppe – Nehmen Sie an unserem Erfolg teil!

VAMED
health. care. vitality.

BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS WIEN

www.bbwien.at

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien ist ein modernes Schwerpunktspital mit 400 Betten und 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Professionalität und Gastfreundschaft sind für uns zentrale Werte, die wir auch als Medizinisches Lehrkrankenhaus und Pflegewissenschaftliches Ausbildungskrankenhaus vermitteln. Unsere qualitätsorientierte Arbeit wurde 2010 nach pcc/KTQ zertifiziert.

Für unsere kardiologische Normal- und Intensivstation suchen wir eine/n

DGKS/P (Kardiologie)

für eine Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung zum nächstmöglichen Termin

IHR AUFGABENGEBIET

Die Kardiologie ist Teil der Abteilung für Innere Medizin und verfügt über 6 Intensivbetten und 16 Normalbetten. Im interprofessionellen Team werden die PatientInnen konservativ (nicht-interventionell) kardiologisch versorgt. Als DGKPP übernehmen Sie in diesen Bereichen Aufgaben entsprechend den berufsrechtlichen Rahmenbedingungen für die allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege bzw. der Intensivpflege des GuKG.

IHRE KOMPETENZEN

Sie haben ein Diplom in der Gesundheits- und Krankenpflege und idealerweise eine abgeschlossene Sonderausbildung in Intensivpflege. Kooperationsbereitschaft im interdisziplinären Team, die Fähigkeit den Überblick zu bewahren sowie zu koordinieren, Belastbarkeit, Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit sind für die Position wichtige Voraussetzungen. Sie bringen Interesse für unser modernes computergestütztes Dokumentationssystem mit und können sich in technisierte Abläufe gut einarbeiten. In persönlicher Hinsicht anerkennen Sie das ethische Profil des Krankenhausträgers.

UNSER ANGEBOT AN SIE

Sie werden nach dem Entlohnungsschema (K-Schema) der Gemeinde Wien bezahlt und erhalten als BerufseinsteigerIn EUR 2.099,- (14 x pro Jahr, inkl. fixe Zulagen); das Gehalt kann sich mit Sonderausbildung oder Berufserfahrung steigern. Wir bieten Ihnen eine modern ausgestattete Arbeitsumgebung, in der Sie Ihre fachlichen Kompetenzen entfalten können. Sie erhalten nach einer gründlichen und systematischen Einschulung die Möglichkeit zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Neben der zentralen Lage des Krankenhauses mit guter öffentlicher Erreichbarkeit unterstützen wir Sie für den Fall, dass Sie Betreuungspflichten haben (z.B. mit unserem Betriebskindergarten).

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Diplome/Zeugnisse) bis 15.12.2012 an:

PDir. Mag. Therese Lutnik, MSc, MAS;
sekretariat.pflegedirektion@bbwien.at

Die Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA) sucht für die Krankenanstalt Sanatorium Hera eine besonders kompetente Persönlichkeit für folgende Position:

OP-Leitung – Pflege

(40 Stunden; Montag bis Freitag)

Sie sind mitverantwortlich für eine reibungslose und wirtschaftlich sinnvolle Ablauforganisation im OP-Bereich. Zu Ihren Aufgaben gehören insbesondere die Koordination und Umsetzung des OP-Tagesplanes, die Personalbedarfsplanung, die Beschaffung und Bereitstellung der Instrumente und die Führung von MitarbeiterInnen.

Für diese Position erwarten wir eine Persönlichkeit mit Durchsetzungsstärke, Kooperationswillen, starkem Engagement sowie ausgeprägter Leistungs- und Ergebnisorientierung.

Sie verfügen als Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege über die Sonderausbildung der Pflege für den Operationsbereich und umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in der OP-Pflege sowie in der Überwachung, Sicherung und Verbesserung der Pflegequalität und der Organisationsabläufe. Eine Sonderausbildung für Führungsaufgaben ist von Vorteil.

Das kollektivvertragliche Mindestentgelt beträgt monatlich EUR 3.002,65 brutto.

Da die KFA bemüht ist, den Frauenanteil in leitenden Positionen zu erhöhen, laden wir Frauen nachdrücklich zur Bewerbung ein.

Bewerbungen um diese Stelle sind bis spätestens **31. Dezember 2012** an die Personal- und Rechtsabteilung der KFA, Schlesingerplatz 5, 1080 Wien oder per E-Mail an personalabteilung@kfa.co.at zu richten.

KRANKENHAUS
Göttlicher Heiland

Hochwertigste Versorgung,
von Geburtshilfe bis zur Spezialisierung
auf den älteren Menschen

279 Betten, alle Kassen

www.khgh.at

Wir suchen eine
Hygienefachkraft m/w
20 Wochenstunden

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente Mitarbeiter zur Aufstockung unseres Hygieneteams, vorzugsweise mit Hygiene-Sonderausbildung.

Wir bieten Ihnen

- Ein professionelles Arbeitsumfeld in einem engagierten Team, hohe Eigenständigkeit in der täglichen Ablauforganisation
- Ein wertschätzendes Arbeitsklima und gute multiprofessionelle Zusammenarbeit
- Persönliche und strukturierte Einarbeitung
- Eigenverantwortliche Erstellung und Aktualisierung von Hygienedokumenten in Zusammenarbeit mit dem Hygieneteam und deren Überwachung
- Mitwirkung und Beratung bei hygienischen Sachfragen auf den Stationen, bei Neu- und Umbauten sowie beim Geräteankauf
- Teilnahme an Hygienearbeitsgruppen
- Ein Qualitätsmanagementsystem bei dem Patienten- und Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben (zertifiziert nach pCC inkl. KTQ)
- Fort- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb eines Verbundes von sieben renommierten Krankenhäusern (Vinzenz Gruppe) sowie zahlreiche Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung

Entlohnung lt. Kollektivvertrag mindestens 1.062.- Euro brutto per Monat, Überzahlung gemäß Qualifikation und Erfahrung möglich.

Wenn Ihnen Qualität und Werte in Ihrem Beruf wichtig sind, freuen wir uns über Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben an: Krankenhaus Göttlicher Heiland, z. H. Andrea Kapounek, Dornbacher Straße 20-28, 1170 Wien, Tel.: 01/400 88 – 9100, E-Mail: andrea.kapounek@khgh.at